

Ein Gewinn für bottom-up Prozesse in der Stadtentwicklung und im Wohnungsbau

Die Landeswahlleiterin teilte gestern mit, dass ca. **233 000** Unterschriften zum Volksbegehren über den Erhalt des Tempelhofer Feldes rechtzeitig bei den Bezirksämtern in Berlin abgegeben wurden. Bis zum 28. Januar 2014 wird es jedoch noch ein Hoffen und Bangen geben, ob mindestens **174 117** gültige Unterschriften zusammengekommen sind; dies würde sieben Prozent der Berliner Wahlberechtigten entsprechen.

Die Ämter müssen bis dahin prüfen, ob alle Personen am Tag der Unterzeichnung wahlberechtigt waren. Bei einem überdurchschnittlich hohen Anteil ungültiger Stimmen wäre dann zu analysieren, ob dies am Unterschriftenanteil der nicht-deutschen Bevölkerungsgruppe liegen könnte, die in den benachbarten Quartieren Neukölln, Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg sesshaft und von einer Neubaudynamik am Tempelhofer Feld durch steigende Preise besonders betroffen wäre.

Dem Verein „Demokratische Initiative 100% Tempelhofer Feld e.V.“, der als juristische Person Träger des Volkbegehrens ist, verdanken wir – unabhängig vom Ausgang des Quorums – die Wertschätzung aller Berliner Bevölkerungsgruppen, für die die möglich gewordenen Aktivitäten auf dem Tempelhofer Feld zu ihrem Stück persönlicher Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit geworden sind. Ein Riesenerfolg in der Stadtentwicklung „von unten“ ist das, egal ob der Senat nun an seinen bisherigen Plänen festhält dort eine Landeszentralbibliothek und ca. 4700 Wohnungen bauen zu lassen, oder nicht. Einen möglichen Volksentscheid am 25. Mai 2014 parallel zur Europawahl stattfinden zu lassen, wäre da nur ein angemessenes Zeichen.

Damit auf dem Tempelhofer Feld ohne Beteiligung von Berlinerinnen und Berlinern keine Fakten geschaffen werden, unterstützte auch der BUND Berlin das Volksbegehren. Und alle Oppositionsparteien fordern nun den Senat auf, qualifiziertere Beteiligungsmodelle anzuwenden. Wenn das kein Planungsschritt in die richtige Richtung wäre!

Die rund **233 000** Unterschriften sind aber auch ein Zeichen für ausgeprägtes Misstrauen in die Planungspolitik des Berliner Senats, angeführt durch den Regierenden Bürgermeister. Mit weiter so Durchwursteln ist nix mehr. Da kann Bausenator Müller noch so oft beteuern, ein Teil der geplanten Wohnbebauung wäre für weniger Betuchte. Die Unterschriftensammler hörten oft was Anderes: „Billige Wohnungen am Tempelhofer Feld? Am Ende zahlen doch wir Steuerzahler das Alles! Geht’s nicht billiger an anderen Stellen?“

Klar geht das. Dort, wo Infrastruktur bereits vorhanden ist, am besten beim Nachverdichten im Bestand! Ob an leer gezogenen Standorten der Berliner Landesbanken, die seit gestern ihre unrühmliche Geschichte in Form eines Logowechsels hin zur Berliner Sparkasse ablegten. Oder durch Konversion leer stehender Büros und Ladenflächen. Oder durch Baulückenschließung, sowie den Ausbau von Dachgeschossen. Es gibt viele Möglichkeiten mit kreativen Ideen neuen Wohnraum zu schaffen.

Ab Freitag, den 17. Januar 2014 sind einige dieser Ideen im Hamburger Schaufenster des ArchitekturSalons zu sehen. Im Rahmen des Wettbewerbs, "**Stadt im Wandel – Stadt der Ideen**", der jährlich von www.plattformnachwuchsarchitekten.de ausgelobt und bereits im Kölner KAP-Forum gezeigt wurde, werden dort die Gewinner der Wettbewerbsaufgabe "**Wegweisendes im Wohnungsbau**" präsentiert.

Siehe auch:

www.plattformnachwuchsarchitekten.de/veranstaltungen.html

Berlin, 15. Januar 2014